Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



"Törft ich ehne viellicht en Schtaubfunger offeriere?"

Gottesbienste in dieser Richtung, denn ich bete und kusse, kusse und bete. Ich könnte daran zu Grunde geben; die Seele käme in den Himmel und wurde reichtlich belohnt. Schon wegen des schönen Kostums wegen, das meine charmante Gärtnerin sich angeschaut hat. Wissen Sie, was ein solches Kostum koster? Sine kleine Seligkeit, einen roten Mund und hundert Gramm Pralinées.

Also: wir lasen den Gärtner und schwebten auf dem Zaubermantel nach Osten. Ich sang dabei: D Indien, du Heimat der Elesanten und Tiger, der Brillenschlangen und Philosophen, der Lotosblumen und Granatäpsel, du Heimat der klingelnden Glöcklein an den Hüften der kichernden Mädchen. Heimat der Morgenröte um Pagoden und des Weibrauchs um die Nase Buddhas! Urwiege der Philosophie und der Pest; du Hauch der süßen Lüfte. Du Land der Kostbarkeiten um zarte Glieder und edle Knöchel der sehnsuchtsäugigen Gazellen. Ich liede dich, Indien, und ertrüge um deinetwillen den Tod Paolos (sosen

ich nachher boch noch leben wurde). Zagores Gärtner banke ich für ben untötlichen Zeil bes Erlebnisses, an bem vor einigen bundert Jahren Francesca und Paolo zu Grunde gegangen sind.

Ich bin ein guter Chrift; aber im Garten meiner kleinen, blonden Freundin bin ich indisch veranlagt, sie küßt mich und sagt: "Wie gefällt Dir das neue Kostüm? Komm, wir lesen wieder Tagore — und weißt Du, schöne blaue Pantösselchen babe ich gesehen und ein reizendes Capötchen mit einem indischen Schleier aus Delbi."

Zagore ist ein teurer Dichter und wenn es so weiter gebt, werde ich eines Zages nackend am Ganges siken, mit meterslangen Fingernägeln, ungekämmt, ungewaschen; so selbst entronnen der Versuchung. Die Menschen werden kommen und sagen: "Sehet! Ein neuer Seiliger, der entsagt hat der Lust des Lebens!"

Weine nicht, kleine blonde, europäische Freundin; ich bin schon unter deinen blauen Pantöffelchen.



WER PHOTOGRAPHIERT

verlange unsere Gratis-Zeitschrift die "Mitteilungen Walz über optisch-photographische Neuheiten" Nummer 65/66 soeben erschienen

W. WALZ / ST. GALLEN

Optische Werkstätte